



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Volkswirtschaftsdepartement EVD
Bundesamt für Landwirtschaft BLW

Entwicklungen in der Agrarpolitik

Christoph Böhner
Vizedirektor, Bundesamt für Landwirtschaft

Näfels, GL
Donnerstag, 4. September 2008



Inhalt

- Agrarpolitik 2011, 2. Verordnungspaket
- Weiterentwicklung des Direktzahlungssystems
- FHAL
- WTO



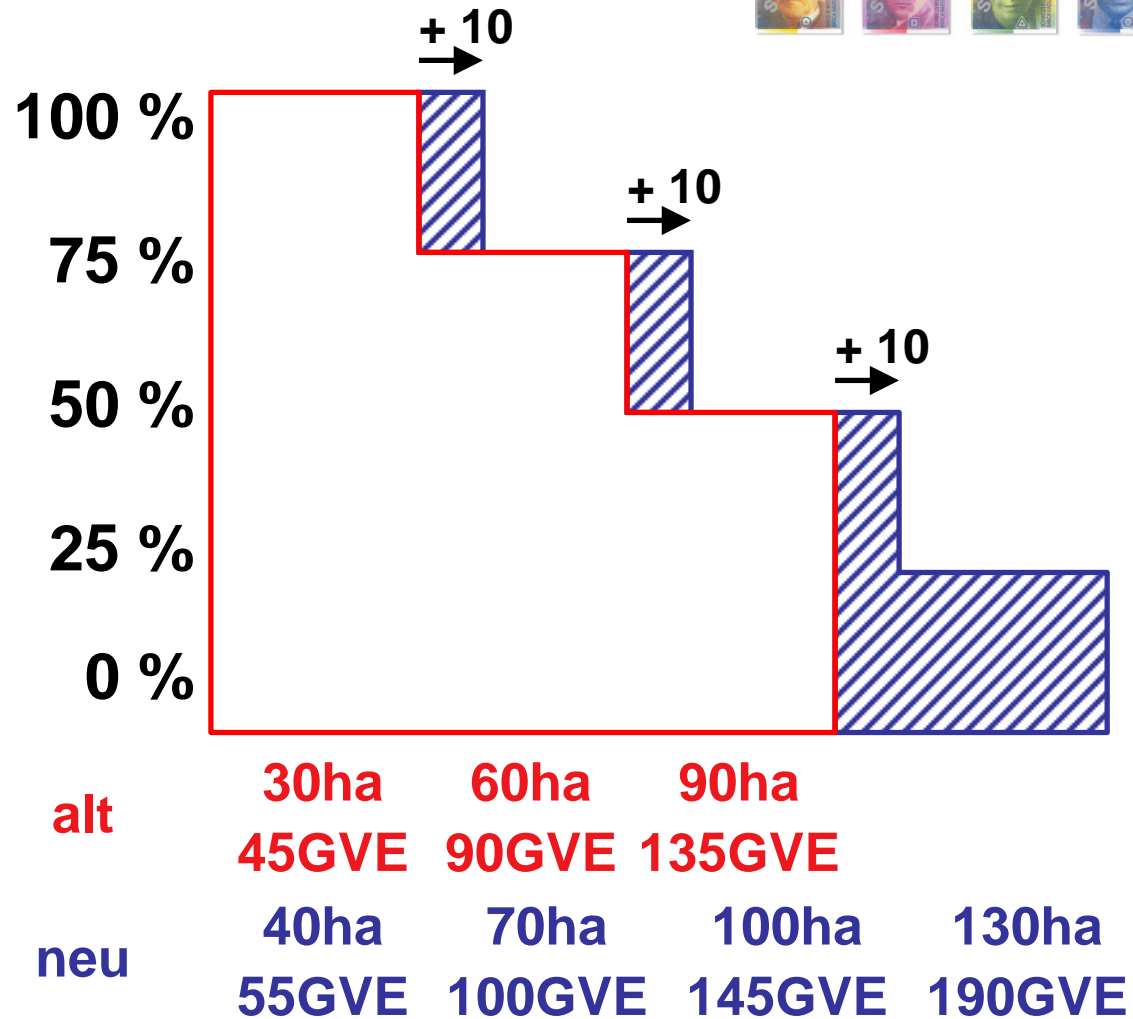
Zweites Verordnungspaket Parlamentsbeschlüsse Zahlungsrahmen

Landwirtschaftliche Zahlungsrahmen 2008-2011	Botschaft BR	Bundesbeschluss	
		5. Juni 07	18. Dez. 07*
in Mio. CHF			
Grundlagenverbesserungen	719	719	739
Produktion und Absatz	1'529	1'886	1'885
Direktzahlungen	11'251	11'044	11'028
Total	13'499	13'649	13'652

* NFA-Anpassung im Rahmen des Budgets 2008



Zweites Verordnungspaket Direktzahlungen (1)





Zweites Verordnungspaket Direktzahlungen (2)



Einkommen und Vermögen: Erhöhung der Abzüge

- Massgebendes Einkommen:
Erhöhung Abzug Verheiratete um 10'000.- auf 50'000.-
- Massgebendes Vermögen:
Erhöhung Abzug pro SAK um 30'000.- auf 270'000.-
Erhöhung Abzug Verheiratete um 40'000.- auf 340'000.-

Begrenzung pro Standardarbeitskraft (SAK)

Erhöhung um 5'000.- auf 70'000.-



Zweites Verordnungspaket Direktzahlungen (3)



Direktzahlungsverordnung

Anpassung der Beitragsansätze ab 2009

Flächenbeiträge (Fr. / ha)

Allg. Flächenbeitrag	1'040.-	(1'080.-)
Zusatzbeitrag oAF	620.-	(450.-)

Ökobrachen (Fr./ha)

Buntbrache	2'800.-	(3'000.-)
Rotationsbrache	2'300.-	(2'500.-)
Ackerschonstreifen	1'300.-	(1'500.-)
Saum auf Ackerland	2'300.-	(2'500.-)



Zweites Verordnungspaket Direktzahlungen (4)



Direktzahlungsverordnung

Anpassung der Beitragsansätze ab 2009

RGVE-Beiträge (Fr./GVE)

Rindvieh ...	690.-	(860.-)
Fleischschafe ...	520.-	(400.-)
Milchabzugs-RGVE	450.-	(200.-)

- **Durchschnittsbestand** nach TVD für Tiere der Rindergattung
(=> Änderung Tierkategorien Rindvieh / Alter, Abkalbung)
- **kein einheitlicher Beitrag** Milchabzug beibehalten
(je 4'400 kg vermarkteter Milch eine RGVE)
- Die **Mais- und Futterrübenfläche** wird zur Hälfte für die
RGVE-Beiträge angerechnet



Zweites Verordnungspaket Direktzahlungen (5)



Direktzahlungsverordnung

Anpassung der Beitragsansätze ab 2009

TEP-Beiträge (Fr./GVE)

Hügelzone	300.-	(260.-)
Bergzone 1	480.-	(440.-)
Bergzone 2	730.-	(690.-)
Bergzone 3	970.-	(930.-)
Bergzone 4	1'230.-	(1'190.-)

- Aufhebung der Limite von 20 GVE/Betrieb
→ neu an Förderlimite gebunden: z.B.: 1.4 GVE in BZ I
- Besitzstandswahrung bis 2011



Zweites Verordnungspaket

Verordnung über das bäuerliche Bodenrecht

- SAK-Berechnung mit den Strukturverbesserungen harmonisieren
- Pauschale SAK-Faktoren für:
 - Gewächshäuser mit festen Fundamenten:
1.20 SAK / ha (0.30 Spezialkulturen + 0.90 Zuschlag)
 - Hochtunnel oder Treibbeet: 0.75 SAK / ha
(0.30 Spezialkulturen + 0.45 Zuschlag)
- Faktoren gelten sinngemäss auch für Kulturen des produzierenden Gartenbaus
→ Änderung führt zu einem einfachen und transparenten Vollzug



Zweites Verordnungspaket

Pachtzinsverordnung

- Der Satz für die Verzinsung des Ertragswerts wird um 0,5 % gesenkt;
 - Umsetzung der Aufhebung von Art. 40 Abs. 2 LPG: Der Satz für die Verzinsung des Ertragswerts eines Gewerbes wird nicht mehr um einen Viertel vermindert;
- ⇒ Wegen den beiden obigen Änderungen erhöht sich der höchstzulässige Pachtzins für Gewerbe von 3 auf 3,5 %.



WDZ

Ausgangslage

Stabiles System der Direktzahlungen seit 1999

Zunehmende Kritik an den Direktzahlungen

- Kritik an Marktstützung war eigentlich Kritik an Agrarstützung

Keine Änderungen am System mit AP 2011

Stärken	Schwächen
effektiv in Bezug auf MF-Leistungen	mehrere Ziele mit gleichen Massnahmen (Tinbergen-Regel verletzt)
weitgehend produktionsneutral, wenig handelsverzerrend	einzelne Beiträge z.T. wenig genau auf Ziele ausgerichtet (v.a. allg. DZ)
Stabilität und Kontinuität gewährleistet Bremsen den Strukturwandel	hohe Abhängigkeit der Betriebe bremsen den Strukturwandel
kostengünstig im Vollzug (Transaktionskosten: 2.5%)	hohe Kosten (6.7% der Bundesausgaben; Rechnung 2007)



WDZ

Motion WAK-S

Der Bundesrat wird beauftragt, bis spätestens im Jahre 2009 einen **Bericht** über die Weiterentwicklung des Direktzahlungssystems vorzulegen.

Dabei sind insbesondere folgende **Gesichtspunkte** zu berücksichtigen:

- Entwicklung bei **anderen Direktzahlungssystemen** (EU) und bei den **internationalen Rahmenbedingungen** (WTO, FHAL)
- Angemessenheit der **Abgeltung** von nicht marktfähigen Leistungen, die von der Landwirtschaft verlangt werden
- Möglichst **zielgenauer Einsatz** der Mittel im Hinblick auf die zu erzielende Wirkung (z.B. Produktivität, Ökologie, Tierwohl, dezentrale Besiedlung, Einkommenssicherung)
- **Anreizmöglichkeiten** für die Betriebe, eine höhere Wirkung über den Standard hinaus zu erzielen (z.B. Biodiversität)
- **Bezugskriterien** (Betrieb, Fläche, Tiereinheiten, Arbeit)
- Kostengünstiger und glaubwürdiger **Vollzug**



WDZ

Übersicht MF-Leistungen und Ziele

Leistung/Ziel	Indikator
Versorgungssicherheit	<ul style="list-style-type: none">• Kalorienproduktion halten• Fruchtbarer Kulturboden erhalten• Produktion spez. Kulturen
Lebensgrundlagen <ul style="list-style-type: none">• Boden/Wasser/Luft• Biodiversität	<ul style="list-style-type: none">• z.B. Ammoniakausstoss• z.B. Rote Liste-Arten
Kulturlandschaft	<ul style="list-style-type: none">• Offenhaltung der Landschaft• Vielfalt von Elementen
Dezentrale Besiedlung	<ul style="list-style-type: none">• -
Tierwohl	<ul style="list-style-type: none">• Tierumwelt

Einkommenssicherung	<ul style="list-style-type: none">• Langfristige Erbringung d. Leistung• Verhinderung sozialer Notlagen
---------------------	--



WDZ

Grundprinzipien

1. Die Direktzahlungen werden bezüglich **Zielerreichung wirksam und effizient** eingesetzt.
2. **Positive Externalitäten** der landwirtschaftlichen Produktion werden **mit finanziellen Anreizen gefördert**; die Vermeidung von **negativen Externalitäten** ist **keine Leistung**, die permanent mit finanziellen Mitteln unterstützt werden kann;
3. Die Agrarpolitik ist grundsätzlich eine Bundespolitik. Leistungen, für die eine **regional unterschiedliche Zielbeschreibung** definiert wird, werden mit regional differenzierten (**regionalisierten**) **Massnahmen** gefördert;
4. Für **unterschiedliche Preis- und Kostenszenarien** sollen die Ziele im Grundsatz mit dem **gleichen DZ-System** erreicht werden können, wobei je nach Preisniveau die einzelnen Instrumente mit mehr oder weniger Mitteln bestückt werden;
5. Die Höhe der Direktzahlungen wird so bemessen, dass die definierten **Leistungen durch die Landwirtschaft langfristig erbracht werden können**.
6. Die Direktzahlungen werden gut mit anderen **Politikbereichen abgestimmt**.



WDZ

Erarbeitung Bericht

Erarbeitung Bericht durch BLW: Sommer/Herbst 2008

Begleitung der Arbeiten durch:

- Weitere Ämter der Bundesverwaltung (ARE, BAFU, BFE, BFS, BJ, BSV, BVET, BWL, EFV, SECO)
- Beratende Kommission Landwirtschaft (BEKO)
- Wissenschaftlicher Beirat
- Begleitgruppe

Verabschiedung durch den BR: Frühjahr 2009

Behandlung durch WAK-S/N: Sommer/Herbst 2009

Botschaft Weiterentwicklung Agrarpolitik: 2010



Agrarpolitik – Umsetzung und Weiterentwicklung

Bisherige Reformen (AP2002 - AP2011)

Ausrichtung auf den Markt

Trennung Preis- und Einkommenspolitik

Produktionsunabhängige Direktzahlungen

Mehr Ökologie

Produktivitätssteigerungen

grosse Fortschritte bei Ökologie und Tierwohl

Produzentenpreise ↘

Konsumentenpreise ↗

stagnierende Einkommen in der Landwirtschaft



Agrarpolitik – Umsetzung und Weiterentwicklung **Herausforderungen für die Zukunft**

Abbau Grenzschutz

Weiterentwicklung Direktzahlungssystem

Schaffung langfristiger Zukunftsperspektiven für
Landwirtschaft und Nahrungsmittelindustrie



Gegenseitige Marktöffnung CH-EU: breiter Ansatz

Umfassender Freihandel im Agrar- und Lebensmittelbereich (FHAL) bedeutet, dass:

- alle Stufen der ernährungswirtschaftlichen Produktionskette einbezogen, und
- tarifäre wie nicht-tarifäre Handelshemmnisse abgeschafft werden.



Chancen FHAL

Zukunftsperspektive für Landwirtschaft

Exportchancen für hochwertige Produkte

- Qualität, Nachhaltigkeit und Sicherheit der Produkte gewinnen in offenem Markt an Bedeutung
- EU-Binnenmarkt: 490 Millionen KonsumentInnen mit ähnlichen Präferenzen und Werten
- Erfolgreiche Beispiele: Käsefreihandel, Entwicklung der österreichischen Landwirtschaft nach dem EU-Beitritt

Kostensenkungspotential

- Produktionsmittel
- Futtermittel

Autonome interne Agrarpolitik

- Multifunktionale Landwirtschaft kann weiterhin mit Direktzahlungen entschädigt werden
- Keine Übernahme der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) der EU



Chancen FHAL

Zukunftsperspektive für ganze Lebensmittelkette

Verarbeitungsindustrie kann wachsen und garantiert
weiterhin Verarbeitung von CH Rohstoffen

Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit auf allen
Stufen (Kostensenkung, Produktivitätssteigerung)

Gemeinsam kann die Schweizer Produktion,
Verarbeitung und der Handel die Stärken des Labels
„Schweiz“ ausspielen



Herausforderungen FHAL

Sektoreinkommen der Landwirtschaft

Öffnung führt zu verstärktem Import- und Preisdruck

Rückgang des Sektoreinkommens abhängig von:

- Fähigkeit der Schweizer Landwirtschaft
Exportchancen und Kostensenkungspotential zu nutzen
- Allgemeine Preis- und Kostenentwicklung
- Verhandlungsergebnis (Übergangsfristen,
Ausnahmeregelungen bei Produktdeklarationen)

Begleitmassnahmen notwendig



Planung und Koordination agrarpolitischer Prozesse

	2008				2009				2010				2011				2012				2013											
	I	II	III	IV	I	II	III	IV	I	II	III	IV	I	II	III	IV	I	II	III	IV	I	II	III	IV								
FHAL	Verhandlungen				Botschaft				Parl. Beratung				Inkrafttreten				Referendum				Inkrafttreten											
Begleitmassnahmen und Finanzierung	AG; Bericht zH. EVD				VNL Bot.				Parl.				VNL Botschaft				Parl. Beratung				Inkrafttreten				Inkrafttreten							
WDZ	Bericht erarbeiten				WAK-S/N				VNL Botschaft				Parl. Beratung				Inkrafttreten				Inkrafttreten											
WTO (falls 08 Einigung)	Listen bereinigen				Botschaft				Parl. Beratung				Inkrafttreten				Inkrafttreten				Inkrafttreten											
Zahlungsrahmen: ZR 2008-11	Inkrafttreten																															
Verläng. ZR ZR 2013-16/17													Voranschl.				Parl.				Bot.				Parl. Beratung				Inkrafttreten			
	2008				2009				2010				2011				2012				2013											

Legende:

Verhandlung

Vorarbeiten Verwaltung

Vernehmlassung

Botschaft

Parlament

Referendum und Volksabstimmung

Umsetzung

Wahlen 2011

Bundesratsbeschluss

Parlamentsbeschluss

Volksabstimmung

Inkrafttreten